

Sportliche Betätigung - gesellschaftliche Notwendigkeit

Mit der Veränderung des Charakters der Arbeit ändern sich auch die Anforderungen an den Menschen hinsichtlich der Produktion und Reproduktion seiner materiellen, körperlichen und geistigen Existenzgrundlagen. Dazu wird die planmäßige, wissenschaftlich begründete physische Vervollkommnung des sozialistischen Menschen zur unabdingbaren gesellschaftlichen Notwendigkeit. Mit den bisherigen Normen und Vorstellungen von der sportlichen Betätigung können wir uns nicht mehr zufriedengeben. Es kommt darauf an, auf der Grundlage der Einsicht in die Notwendigkeit die Leistungsbereitschaft prinzipiell zu erhöhen. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß das Prinzip des Leistungsstrebens nicht nur im Leistungssport Gültigkeit hat.

Der Dialektik von Gesellschaftlichem und Biologischem entspricht die Tatsache, daß die vom Menschen selbst geschaffenen gesellschaftlichen Verhältnisse sich auch biologisch auswirken. Überreizung und Funktionsminderungen sind oft die Folgen von Bewegungsmangel, der sich negativ auf Herz, Kreislauf und Atmungsorgane ausgewirkt hat. Hierbei ist bemerkenswert, daß es sich bei den genannten Organismen um solche handelt, die eine gute Anpassungsfähigkeit an physische Belastungen aufweisen. Nur durch erhöhte körperliche Aktivität können hier Funktions- und Leistungssteigerungen erreicht werden; nur so lassen sich degenerative Veränderungen vermeiden. Die Anpassungsposition des Organismus zeigt uns der Sport recht deutlich. Durch den Leistungsport ist es möglich, dem Wechselspiel des Untrainierten bzw. Be-

wegungsarmen gegenüberzustellen und verschiedene Grade der Trainiertheit des Menschen zu beurteilen. So wurden beim Trainieren im 6. Lebensjahrzehnt Leistungen von Herz und Kreislauf gefunden, die den Mittelwerten 38 Jahre-jüngerer Untrainierter entsprechen. Besonders dem Ausdauertraining kommt große Bedeutung zu. Es bewirkt die umfassendsten Veränderungen im Organismus für eine funktionelle Steigerung.

Neben der direkten Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit im Bereich der konditionellen Fähigkeiten wirkt das sportliche Training auch gegen Übergewichtigkeit, Genußmittelmißbrauch und weitere Risikofaktoren. Nennenswert scheint auch die Funktion der aktiven Erholung und Entspannung, vorwiegend der Ableitung nervöser Spannungszustände, und dient als Stimulanz der geistigen Leistungsfähigkeit. Jeder muß die Verantwortung gegenüber sich selbst und der Gesellschaft erkennen und entsprechende Schuldforderungen für die Lebensgestaltung haben. Hierbei ist das sportliche Training als wichtigstes Mittel im Mitteltonik stehen. Es entspricht nicht dem Wesen des Sozialismus, wenn sich eine noch zu große Anzahl unserer Bürger dem Erhalt der Gesundheit und der Steigerung der Leistungsfähigkeit gegenüber gleichgültig verhält. Deshalb wird die biologische Anpassung zu einer gesellschaftlichen Forderung, die in hohem Maße unsere sozialistischen Gesundheitspolitik und dem humanen Charakter unserer Gesellschaft entspricht.

Dipl.-Sportlehrer Bielefeld, Abt. Studentensport



Sport erhält gesund

Unsere Bilder zeigen Mitarbeiter und Studenten beim Massensport. So ein Meilenlauf oder Tauscheben festigt unsere Gesundheit, verhindert den Fettsatz und schafft auch gute Laune. Auch eine tägliche Morgengymnastik nützt unserem körperlichen Wohl. Deshalb: Machen Sie mit am Tag des Sportabzeichens und beim Massensport!



Die Ferien waren Klasse

In diesem Jahr konnte ich das erste Mal in das Kinderferienlager Klausdorf mitfahren und war deshalb sehr gespannt, was mich dort erwartete. Mir gefiel das Lager sofort nach unserer Ankunft, die Zimmer und die Doppelstockbetten und vor allem auch das sehr gute und reichliche Essen. Mein Rekord waren fünf Brötchen und eine Bismel.

Viele haben wir unterkommen. Natürlich stand bei dem sehr schönen Wetter das Baden an erster Stelle. Aber auch die Fahrten nach Berlin mit der Weissen Flotte zum Kulturpark und nach Potsdam haben mich sehr interessiert. Ich habe mit dem Auto und der Disko sehr gut gefahren. Bei der Fahrt nach Berlin haben wir am Threomel in Treptow

einen Gedächtnislauf durch und lagten einen Kranz nieder. Wie wurden darin erinnert, daß die schönen Ferientage für alle Kinder auch das Ziel der sowjetischen Soldaten waren.

Ein besonderer Höhepunkt war das Neptunfest. Roland, unser Lagerleiter, spielte den Neptun, der auf einer Luftmatratze aufschwamm. Als er da war, schwamm Klaus, der Leiter der Gruppe 4, den Tauchlingen ein Gemisch aus Griech, Melodie und Wasser ins Gesicht, und Armin, unser Rettungsschwimmer, sah ihm ein Tauchgerät an. Ich habe mich sehr gefreut, als ich mit dem Auto und der Disko sehr gut gefahren. Bei der Fahrt nach Berlin haben wir am Threomel in Treptow

tauscht haben und uns trotz Sprachschwierigkeiten gut verstanden. Meine Freundin Eila und Andiel, Derek und Jany habe ich besonders gern gehabt.

Das Kinderferienlager war einwandfrei.

Als wir nach Hause fuhren und das Lager verlassen mußten, kamen mir und anderen Kindern die Tränen.

Dem Lagerleiter, den Gruppenleitern und dem Küchenpersonal möchte ich herzlich danken.

Ich freue mich schon auf das nächste Jahr. Wenn diese Ferien waren Klasse.

Detlef Müller, Gruppe 5, 11 Jahre



In diesem heißen Sommer machte unseren Kindern das Baden besonders viel Spaß.

Studentenehe - ja oder nein?

Über Ehen hier zu schreiben lassen wir am besten bleiben, denn es ist ja eherhand zu dem Thema schon bekannt.

Interessanter ist dagegen - nicht nur der Statistik wegen - jedenfalls ein Kommentar zum „Studentenehepaar“!

Ständesamt! Hochzeitsmusik! Dreimal Hoch dem jungen Glück, dem, im Durchschnitt ja noch rar, dem Studentenehepaar!

Skeptisch manche der Bekannten, doch die Eltern einverstanden! Wär' gelacht, wenn als Student niemand Ehe führen könnt!

Internat - ein schönes Zimmer, paar Probleme gib't ja immer. Plötzlich aber, nächster Schritt - ist man eines Tags zu drin!

Schwieriger ist's jetzt zu dreien! Vorlesung und Babyschreien! Niemals! Darum Krippenplatz!

Sei es auch, daß für paar Stunden eine „Oma“ wird gefunden - sei es, oder sei es nicht - sie wird größer jetzt, die Pflicht!

Merkwürdig jedoch, das Ganze - brecht der Ehe eine Lenz!!! Fodlich ist manch Ehepaar besser, als es früher war!

Demgemäß bleibt zu berichten: Jeder wächst mit seinen Pflichten! Doch gemeint ist damit nicht, daß das Kinderkriegen Pflicht!

Das Problem ist nicht die Breite, ist nur eine kleine Seite, Eltern meistens ja mit Schwung unbeirrt die Vorlesung!

Ob methodisch, ob didaktisch oder logisch oder folkisch, ziehen wir den Schluß daraus: Pflicht macht viel vom Menschsein aus!

Dr.-Ing. Hans-Georg Lütze, Sektion FPM

Mach mit - bleib fit!

Aus dem Sportprogramm unserer Hochschulen

15. bis 19. September
Tage des Sportabzeichens der DDR
„Bereich zur Arbeit und Verteidigung der Heimat“

Thüringer Weg, Treffpunkt Judo-
halle, 16.30 bis 18.00 Uhr

4. Oktober
Massenlauf anläßlich des Tages
der Republik
Sportanlagen am Thüringer Weg,
10.00 Uhr

9. Oktober
Pokalwettkampf im Sportschießen
anläßlich des 26. Jahrestages unserer
Republik
Schießstand im Ernst-Thälmann-
Stadion

7. November
Tischtennisturnier um den Pokal
der FDJ 1973/76
Beginn in den Sektionen und
Bezirken

15. November
Croßlauf der Wintersportler
Stadtpark, Start: Schiffebrücke/
Chemnitzbrücke, 14.00 Uhr

Tage des sozialistischen Films

im Bezirk
Karl-Marx-Stadt
vom 19. 26.9.75

Der internationale Charakter dieser Ereignisse ermöglicht, künstlerisch, Ergebnisse und Erfahrungen

Tage des sozialistischen Films

Wenige Monate vor dem IX. Parteitag der SED treffen sich im Bezirk Karl-Marx-Stadt Filmschaffende der sozialistischen Bruderländer mit den Werktätigen unseres traditionsreichen Arbeiterbezirks, um neue Werke der Gegenwartskunst zu zeigen und zu diskutieren. Die Tage des sozialistischen Films wurden in unmittelbarer Auswertung des VIII. Parteitages der SED ins Leben gerufen und tragen seitdem dazu bei, den ständig wachsenden geistig-kulturellen Bedürfnissen immer besser gerecht zu werden. Mit den Erfahrungen der Veranstaltungen in den Bezirken Magdeburg und Cottbus aus den Vorjahren ausgestattet, haben die Ministerien für Kultur, der Bundesvorstand des PDGB, der Verband der Film- und Fernsehschaffenden und der Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt die III. Tage des sozialistischen Films für den Zeitraum vom 19. bis 26. September 1975 in den wichtigsten Arbeiterzentren des Bezirkes Karl-Marx-Stadt vorbereitet.

Der internationale Charakter dieser Ereignisse ermöglicht, künstlerisch, Ergebnisse und Erfahrungen der Filmschaffenden aus den befreundeten sozialistischen Ländern auszutauschen und die Filmfreunde mit Werken und Schaffensproblemen der sozialistischen Filmkunst bekannt zu machen. Das Filmangebot dieses Jahres bietet Einblick in einige gegenwärtige Entwicklungsprobleme der sozialistischen Länder. Dazu sind zahlreiche Begründungen von Filmschaffenden und Werktätigen vorgesehen, wo die Anzeigefähigkeit sozialistischer Kollektive Gelegenheit haben, über die Premierensfilme, die Filme des Retrospektivprogrammes sowie auch zur Entwicklung von Kultur und Kunst zu diskutieren.

Die III. Tage des sozialistischen Films sind als ein Beitrag zur Kulturentwicklung aller sozialistischen Länder speziell im Filmschaffen gedacht, wozu die Mitarbeiter des Lichtspielwesens im Bezirk Karl-Marx-Stadt beste Wirkungsbedingungen ermöglichen wollen.

Werner Klier,
Leiter der Bezirksfilmredaktion
Karl-Marx-Stadt

„HS“ gratuliert

Zum 20jährigen Betriebsjubiläum

Ursula Hänel,
Sektion Chemie und
Werkstofftechnik

Dr. Kurt Appenrodt,
Kurt Hasse,
Siegfried Uhlig,
Sektion Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen

Herta Zwicker,
Direktorat Kader und
Qualifizierung

Hans Ilie,
Kurt Uhlig,
Sektion Marxismus-Leninismus

Dr. Horst Heinig,
Sektion Technologie der metall-
verarbeitenden Industrie

Dr. Fritz Hängst,
Sektion Wirtschafts-
wissenschaften

Zum 10jährigen Betriebsjubiläum

Christa Börner,
Direktorat Erziehung, Aus- und
Weiterbildung

Alfred Schindler,
Sektion Chemie und
Werkstofftechnik

Walter Förster,
Rudolf Müller,
Sektion Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen

Christfried Salzmeier,
Sektion Fertigungsprobleme und
Vertigungsmittel

Dr. Wolfgang Leonhardt,
Sektion Informations Technik

Dr. Herbert Stöbe,
Sektion Marxismus-Leninismus

Werner Moritz,
Sektion Maschinen-Bauelemente

Dr. Johannes Gronitz,
Sektion Maschinen-Bauelemente

Peter Hay,
Gerd Thurn,
Sektion Physik/Elektronische
Bauelemente

Hildegard Dietrich,
Eise Thomas,
Direktorat Planung und
Ökonomie/Allgemeine
Verwaltung

Heinz Schiller,
Direktorat Planung und
Ökonomie

Erich Meißner,
Hochtechnik/Daß-
verarbeitung

Dieter Straube,
Sektion Verarbeitungstechnik

Zum 66. Geburtstag
Eise Hölzner-Moritz,
Direktorat Erziehung, Aus- und
Weiterbildung
Herbert Ditttrich,
Chemie und Werkstofftechnik

Redaktionsschluß für die
nächste Ausgabe:
9. September 1975.
Die Zeitung erscheint
am 18. September 1975.

Hochschulspiegel

Herausgeber: SED-Parteio-
rganisation der Technischen Hoch-
schule Karl-Marx-Stadt
Redaktionskollektivum: Dipl.-
Math. E. Schreiber, verantwort-
liche; Redakteur: W. Müller,
Revisor: H. Schröder, Bild-
redakteur: L. Beckenk, Dr.
Börner, Dipl.-Sprachlehrer G.
Hauk, Dipl.-Ing. H. Hawranke,
Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dipl.-
Ing. M. Kirchmeier, K. Kunath,
Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr.
R. Martini, Ch. Mölle, Dipl.-
Ing. E. Müller, H. Müller, R.
Neubert, Dr. K. Richter, Dr.
G. Schütze, Dr. E. Werkstätter,
K. Weber, FDJ-Redaktion: E.
Kieselstein
Anschrift: 80 Karl-Marx-Stadt,
PSP 964, Tel.: 08316
Veröffentlicht unter Lizenz-
Nr. 125 K des Rates des Be-
zirkes Karl-Marx-Stadt, Dr. K.
Drehschlag, Karl-Marx-Stadt
1991